

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Niederpfannensiel und Umgegend.

Wochenschrift
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
Inhalt der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit 10 Briefen 1 Rtl. 20 Pf.
Inhalt der 10 Briefen 1 Rtl. 30 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt und Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Dörmeyer in Aue (Ordnungs-).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die „einmalige“ Ausgabe 10 Pf.,
Bestand nach Zeitzeilen berechnen.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 83.

Mittwoch, den 18. Juli 1894.

7. Jahrgang.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue, Mittwoch, den 18. Juli d. J., Abends 6 Uhr.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Aus dem Auerthal u. Umgeb.

Mittheilungen von lokaltem Interesse sind der
Redaktion stets willkommen.

Zwischen der Stadternsprech-Einrichtung
in Aue (mit Schneberg-Abthl. u. l. w.) einer-
seits und den Stadternsprech-Einrichtungen
in Lengenfeld (Wogland), Wylau, Siegmars,
Limbach und Marktstadt andererseits ist der
Sprechverkehr eröffnet worden. Die Gebühr
für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten
beträgt nach Lengenfeld und Siegmars 50 Pf.,
nach Limbach, Marktstadt und Wylau 1
Rthl. Die Stadternsprech-Einrichtung in
Aue steht nunmehr mit folgenden Orten in
unmittelbarem Sprechverkehr:

Altensburg, Ehemnitz, Ermmitschau, Eiben-
roth (mit Schneberg), Glaukau, Kirchberg,
Leipzig, Lengenfeld (Wogland), Limbach,
Marktstadt, Meerane, Wylau, Bienen
(Wogland), Reichenbach (Wogl.), Schwarz-
zenberg (Sa.), Siegmars und Zwida (Sa.).
Am Freitag hatte sich ein zahlreiches Pub-
likum auf dem Marktplatz eingefunden, um
den berühmten Schnellläufer Deutschlands,
Herr *Landner* aus Oßsch, zu beobachten.
Derselbe umlief den Marktplatz in nicht ganz
einer Stunde 50 Mal und brachte dadurch
seine angelegentlichsten Leistungen zur vollsten
Entfaltung. Nach dreundrigem Dauerlauf wurde
der Schnellläufer vom Publikum mit nicht
endenwollenem Beifall empfangen. Nicht
unermüdet mag sein, daß Herr *Landner* durch
sein gleichmäßiges Tempo den Wiener Schnell-
läufer Dibbels in seinen Leistungen weit über-
trifft und die Vorleistung ein ganz interessantes
Schauspiel ist.

Am 6. und 7. August wird die 2. Klasse
der 126. Königl. sächs. Landeslotterie gezogen.
Die Loose hierzu sind bis 28. Juli zu erneu-
ern. Etwasige Loosehaber, welche infolge der
eintretenden Verkehrs- und Schulferien nach
auswärts gehen, seien deshalb an die rechtzei-
tige Erneuerung ihrer Loose erinnert.
Man hat sehr häufig Gelegenheit, zu
beobachten, wie Hunde, die vor Handwagen
eingespannt sind, vergeblich, wenn sie rasen,
mit langausgestreckter Zunge nach einem Tropfen
Wasser lecken oder sobald es ihnen ge-
lingt, in die Nähe der Rinnsteine zu gelangen,
gierig deren schäumiges Wasser schlürfen. Wenn
man den Hügeln im Winter Futterplätze be-
reitet, so sollte man doch auch für die Hüh-
hunde, die treuen Gefährten der gewerblichen
Arbeit sorgen. Auf jedem Hundesührwerk
mühte sich ein Gefäß befinden, das den Hun-
den zur Stillung ihres Durstes Wasser
vorgelegt werden kann. Dies erfordert einfach
das menschliche Mitgefühl, ganz abgesehen da-
von, daß auch die Gefahr des Ausbruches der
Lokomotion nahe liegt, wenn den unter der
Arbeitlast und Hitze leidenden Thieren nicht
ihre Rechte wird.

(Theater). Heute Abend kommt im Schützen-
haus das tiefgreifende historische Schauspiel
„Der Glockenguß zu Verdun“ zur Aufführung,
wie wollen nicht unterlassen hierauf aufmerk-
sam zu machen. Donnerstag wird die letzte
(Abschieds-)Vorstellung im blauen Engel statt-
finden und ist hierzu das romantische Volks-
stück „Donner“ oder „Das Ende des Jahr-
tregers“ gewählt. Hoffentlich werden sich bei
dieser letzten Vorstellung noch einmal alle
Theaterliebhaber in Thalass Hallen Zusammen-
finden.

Gestern Mittag 1 Uhr verunglückte der
Mechaniker Knuth aus Schneberg in der Bahn-
hofstraße zu Belle dadurch, daß er mit seinem
Dolchmesser in ein vom Bahnhof kommenden
Fußwegfahr hineinstieß. Er wurde mehrfach
verletzt und ist jetzt noch in ein nahe
gelegenes Haus, wo ihm die erste Hilfe zu
Theil wurde, und von wo er später nach seiner
Wohnung in Schneberg gebracht wurde.

Es wird gewiß vielen von Interesse sein,
erfahren, daß nach dem abgedruckten Forst-
selbstzeugnis vom 24. April 1894 Nr.

1 lautet: Wer Holz, Moos oder Siren irgend
einer Art in fremden Waldungen oder Gehöl-
zen entwendet, oder jener Holzentwendung an
einzelnen Bäumen, Sträuchern oder Gebüschen
sich schuldig macht, oder wer Feld- und Gar-
tenschäfte oder Obst und andere Bodenerzeug-
nisse oder Dünzmittel von Feldern, Wiesen,
Rainen, Weiden, Plätzen, Wegen, Dämmen,
Gräben, Pflanzungen oder Wäldungen, Gehöl-
zen, Gewässern, Gärten, Obst, Wein-, Bart-
oder Kirchhofanlagen oder von Orten ähnli-
cher Art entwendet, erhält bei einem Wert-
betrage bis mit 50 Rthl. 2 Tage, über 50 Rthl.
bis eine Rthl. 4 Tage, über 1 Rthl. bis mit 2
Rthl. 6 Tage, über 2 Rthl. bis mit 3 Rthl. 8
Tage, über 3 Rthl. bis mit 6 Rthl. 14 Tage,
über 6 bis 9 Rthl. 3 Wochen Gefängnißstrafe.
Der Versuch ist strafbar. Bei einem Wert-
betrage von mehr als 9 Rthl. ist die Entwen-
dung nach dem Strafgesetzbuch für das deut-
sche Reich zu beurtheilen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Deberau. Bei dem am Dienstag niedergegan-
enen Gewitter schlug der Blitz in eine in der Nähe
von Oberschna an der Chauffee stehende Kir-
sche und tödtete die Verkäuferin, während zwei
von der Bude stehende Handwerker durch den
Schlag getödtet wurden. Sie mußten nach Freiberg
ins Krankenhaus überführt werden.

Leipzig. Das sich Leipziger Bewohner durch
großen Wohlthätigkeitssinn auszeichnen und
daher selten in einer deutschen Stadt so viel
Capital für milde Zwecke hinterlassen wird,
ist bekannt. Eine Bestätigung findet dieser
Satz jetzt wiederum durch das wahrhaft groß-
artige Testament des verstorbenen Privatiers
Leidhold. Derselbe hat circa 94 000 Rthl. an
Privatpersonen seiner Umgebung (darunter
Barbier, Friseur, Zeitungsträger) vermacht, den
Rest von 374 000 Rthl. aber in Summen von
10 000, 10 000, 10 000, 20 000, 20 000 und 1500
Rthl. an nicht weniger als 80 hitrige Anstalten
und Wohlthätigkeitsvereine überwiesen.

Königsbrunn. Vorgestern Abend 7 Uhr sind
auf dem Schicksplatze ein Unteroffizier und ein
Mann vom Blitze erschlagen worden; ein an-
derer Mann ist gekümdt. Die verunglückten
Mannschaften gehören dem 9. Infanterie-Regi-
ment Nr. 133 zu Zwida an.

Ein wild gewordenen Bär setze die Be-
wohner von Remkersleben in nicht geringe
Besorgnis. Dorthin kam ein Bärenführer,
der einen jungen Bären, den er selbst aufgezo-
gen hatte, mit sich führte. Der Bär hatte sich
in letzter Zeit gegen seinen Herrn störrisch und
widerständig gezeigt. Um ihn besser bändigen
zu können, wollte dieser ihm einen Ring durch
die Nase ziehen. Dabei wurde das Thier aber
so wüthend, daß es seinem Herrn die halbe
Wade wegriß und dann davonlief. In der
Nähe von Kloster Wegendorf wurde der Bär
wieder eingefangen. Er benahm sich aber so
abweisend gegen alle Versöhnungsversuche sei-
nes Herrn, daß dieser es für gerathen hielt,
ihn niederschlagen zu lassen. Es wurden rasch
einige gute Schützen herbeigezogen, die das Thier
mit wenigen Schüssen niederstreckten.

Seyer. Am Dienstag kürzte in der
Nähe der Königsanne der Geschaftsführer Richter
von einem mit Kindern beladenen Wagen
herab und fiel so unglücklich, daß die Räder
ihm über den Unterkleid gingen, so daß der Tod
des Bedauernswerthen sofort eintrat. Der
Sohn unserer Wasserleitung ist der Firma Herm.
Diebold in Dresden übertragen worden.

Am Dienstag schlug der Blitz in Gerings-
walde in das Grundbesitz Wohnhaus und
erschleete es vollständig ein.

Eibenroth. In geistiger Störung nahm
sich der Zimmermann Huster von hier durch
Behängen das Leben.

Schnelbe. Letz seit längerer Zeit
vermißt Handwerker Rämisch von hier wurde
in einem Waldstück als Erhängter aufge-
funden.

Treuen. Einem Knechte des Rittergutes
wurde durch eine unermüdet von ihrem
Aufbewahrungsorte herabfallende Graafense der
rechte Oberarm bis auf den Knochen durch-
geschnitten.

Klingenthal. Am Dienstag ist das im
2. Lebensjahre stehende Söhnchen des Instru-
mentenmachers Richter in Georgenthal in den
Röhdbach gefallen; das arme Kind mußte, da
Hilfe nicht zur Stelle war, ertrinken.

Roßwitz. Nachdem der Engros-Fourage-
händler Herr W. von hier, mit einem Guts-
besitzer in einem hiesigen Gasthose ein Ge-
schäft abgeschlossen hatte, näherte sich Herrn
W. nach Entfernung des Landwirthes, ein
Mann mit dem Bemerkten, daß er auch Land-
wirth sei und ca. 120 Centner Heu zum Ver-
kauf liegen habe. Herr W. schloß mit dem
Unbekannten das Geschäft ab, worauf von
Letzteren 50 Mark Anzahlung eingefordert
wurden. Als W. sich am nächsten Tage nach
dem angegebenen Orte zur Abnahme des
Heues begab, fand er, daß er einem Schwindler
in die Hände gefallen war und erstattete An-
zeige bei der Polizei, welche eifrigst nach dem
Gauner recherirt.

Ehemnitz. Auf eigenthümliche Weise ist
eine hier wohnhafte Handarbeiterin zu
einem Kinde gekommen. Die Frau war auf
dem Hauptbahnhofe mit einer etwa 28 Jahre
alten Frauensperson zusammengetroffen, welche
ein einige Tage altes Kind bei sich hatte und
fragte, daß sie, weil sie ganz allein dastehe,
nicht wisse, was sie mit dem Kinde anfangen
solle. Die Frau äußerte, sie habe selbst keine
Kinder und wäre das Kind schon annehmen.
Kaum hatte sie dies gesagt, als sie das kleine
Kind, ein Mädchen von 10—12 Tagen, in
den Armen liegen hatte, während die Mutter
desselben sich schnell entfernte. Die neue Mutter
hat das Kind mit in ihre Wohnung genommen
und will es behalten.

Repschau. Das hiesige schönburgische
Schloß ist eine historische Merkwürdigkeit.
Wer je Gelegenheit gehabt hat, sein Inneres
zu schauen, wird den Eindruck von einem alt-
euerwärtigen Ritterthum empfunden haben. Nach-
dem in der Mitte des 15. Jahrhunderts die
vogtländische Familie von Repsch auch das
zu Wylau gehörige Schloß Repschkau erworben
hatte, beachtete Caspar von Repsch, um
1490 daselbst ein Schloß zu bauen. Da er
dasselbe, wie im Mittelalter üblich, als Festung
mit Wallgräben, Mauern und Bertheidigungs-
werken errichten wollte, that der Kurfürst da-
gegen Einspruch. Erst als Repschau durch
Anstellungen sich vergrößert hatte, gab 1499
der Kurfürst, als Gnadenbeweis für Caspar
von Repsch, die Erlaubnis, eine Burg zu
bauen, doch sollte es der letzte als festes Haus
neu errichtete Ritterthum im Kurfürstenthum sein.
Dieses Schloß steht noch und ist demnach die
letzte Ritterburg, welche in Sachsen entstan-
den ist.

Altersdorf. Bei dem Zusammenstoß
des Gerastes am Hoffmann'schen Neubau ver-
unglückten die Handwerker Rämisch aus Wich-
tenwalde und Rudolph aus Georgwalde schwer,
so daß sie dem Krankenhause übergeben werden
mußten, und mehrere Arbeiter leicht.

Karlbad, 9. Juli (Vom Blitze erschlagen.)
Während eines heftigen Gewitters, das gestern
Mittag niederging, wurde die Frau Theresie
Bernhart, in ihrer Wohnung vom Blitze ge-
troffen und getödtet. Der Gatte der Verun-
glückten war zur Stunde, als sich das Unglück
ereignete, nicht zu Hause, da er mit seinen
beiden ältesten Söhnchen schießen gegangen war.
Bei seiner Heimkehr fand er seine Frau als
Leiche vor. Frau Bernhart war Mutter von
sieben Kindern.

Ein Humorist war ebenlich genug, die sehr
zeitgemäße Frage, weshalb die Leute eigentlich
in das Bad gehen, folgendermaßen zu beant-
worten: „Um die Nerven neu zu fühlen,
Um von Reisen zu erzählen,

Um die Berge zu bestiegen,
Um sich vor der Welt zu zeigen,
Um am Strand sich zu ergehen,
Um mal früher aufzustehen,
Um den Hausarzt zu erproben,
Um die Tochter zu verlieren,
Um sich gründlich abzufühlen,
Um den großen Herrn zu spielen,
Um Erholung zu gewinnen,
Um der Gattin zu entrinnen,
Um an Waldluft sich zu laben,
Um Veränderung zu haben,
Um am Krankenbett zu wachen,
Um die — Mode mitzumachen!“

Was alles zur Sommerfrische ge- braucht wird.

Edelnes Weiden — Resedofische,
Salmaal, 'ne lange Flasche,
Barreblic und Schweizerpillen,
Gutes Bier, um Durst zu stillen,
Nirsoldal hier oder wunden Ziege,
Wendholin 'ne volle Birke,
Hohe Berge — weiche Betten,
Doppelsöhige Schiefereliten,
Choleradropsen — grüner Rosen,
Ruhstall hier verwehte Räder,
Gummischaue — frisches Bad,
Kenne Karte hier den Schlad,
Sollil und Hängewaden,
Große Wälder — tiefer Schaden,
Krautige Kost — Dursthemden,
Reiseleiter hier die Fremden,
Fißbandoffeln — Wasserfall,
Barkongerd un großer Ball,
Dromenaden — Schwärereder
Englisch Pfaster, gleich in Rehder.
Dampfschiff, Pferde-Eisenbahn,
Ne französischer Roman,
Flegentlatsche — wolne Strimbf,
Hohe Schielela hier de Simbe,
Derstsch Pulver — vielen Wudh,
Beder, Stod und Reisesud,
Frische Lust — Kamillende
Un ä volles Vordmanneh!

1645. Eine glückliche Kur!

Der Centralpunkt der menschlichen Gesund-
heit und der Ursprung zahlreicher Krankheiten
liegt im Nervensystem. Geistige Frische, ein glück-
liches Temperament, körperliches Wohlbehagen,
Bluth und Zufriedenheit sind die Zeichen eines
gesunden Nervensystems. Geistige Trägheit, ge-
dankenloses u. koususes Weiden, Gedächtniß-
schwäche, Energielosigkeit, Unzufriedenheit, körperliches
Unbehagen sind die Entzündungszeichen von Ner-
venstörungen, die bei Vernachlässigung die trau-
rigsten Folgen nach sich ziehen und oftmals zu
Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und
Selbstmord führen können. Nur durch recht-
zeitiges Eingreifen kann man sich gegen die ge-
störtenden Folgen des Uebels schützen, und giebt
es zu diesem Zwecke, kein geeigneteres u. besse-
res Mittel, wie die jederzeit kostenfrei erhältliche
Sanjana-Heilmethode. Von welcher großrei-
senden Wirkung sich dieses Heilverfahren, bei
dieser Krankheitsgruppe zeigt, beweist wiederum
die nachstehende glückliche Heilung, welche bei
Frau Maria Gill zu Breitenhe (Post Trapp-
stadt), Bayern, nach 3jährigem schweren Leiden
durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde.
Frau Gill berichtet: An die Direction der San-
jana-Compagny zu Egham (England),
Geggehrte Direction! Hiermit erlaube ich mir,
Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen
auszusprechen, welche mir zu Theil geworden sind. Ich
kann es mit dankbarem Herzen bezeugen, daß ich nach
3jährigem schweren Leiden nur durch die Sanjana-Hei-
lmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich
fühle mich jetzt gesund und bin im Stande, wiederum
meine tägliche Arbeit zu verrichten. Hochmals meinen
aufrichtigsten Dank für alles Gute, was mir von Ihnen
erwiesen worden ist. In voller Hochachtung und Er-
gebenheit.
Maria Gill.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von
zuverlässigen Erfolge bei allen Nerven-, Lun-
gen- und Rückenmarkleiden. Man bezieht
dieses berühmte Heilverfahren jederzeit ganz
kostenfrei durch den Schriftsührer der San-
jana-Compagny, Herrn Hermann Degg zu
Leipzig.